

# Noch immer deutsche Kriegsgefangene in Frankreich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1920)

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802179>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

treffenden Staaten, für Oesterreich sollen die Forderungen aus den Obligationen die Priorität gegenüber den aus dem Friedensvertrage resultierenden Wiedergutmachungsansprüchen geniessen. Ausser Oesterreich sollen Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, die baltischen Staaten, Armenien, Aserbeidschan und Georgien dieser Hilfsaktion teilhaftig werden. *L. R.*

### Frankreichs Menschenverluste im Weltkrieg.

Der statistische Dienst des Kriegsministeriums hat die endgültige Ziffer der französischen Toten während des Weltkrieges auf 1,358,872 Tote, wovon 361,854 Verschwundene festgesetzt.

Allerdings sind die Opfer der Grippe in diesem Lande noch viel grössere gewesen. So hat dieses so reich gesegnete, aber in der Bevölkerung mehr und mehr zurückgehende Land durch die Grippe und den Krieg zusammen etwa 4 1/2 Millionen Menschen verloren, wie mir kürzlich ein Franzose aus Havre versicherte. Was das heissen will, das kann sich jeder klarmachen, der bedenkt, dass das Land vor dem Kriege nur wenig über 40 Millionen Einwohner besass. Über 1/10 der Gesamtbevölkerung, und dazu noch lauter jugendliche Leute verlieren, das bedeutet einen lebensgefährlichen Aderlass!

*L. R.*

### Der Völkerbund.

In einer in Carnarvon gehaltenen hochpolitischen Rede erklärte Lord Robert Cecil, der heutige Bund sei nur die Einleitung. Das Ziel sei ein Bund aller Nationen zur Erhaltung des Friedens. Der Völkerbund habe die Pflicht, eine internationale Kommission nach Russland zu senden zur Untersuchung der dortigen staatsrechtlichen Zustände.

*L. R.*

### Das Schweizerische Rote Kreuz,

das sich nach Abschluss seiner Mobilisationsarbeit mit erneuter Kraft auf die Friedenstätigkeit wirft, wirbt neuerdings mit voller Kraft um neue Mitglieder. Da möchte es interessant sein, zu vernehmen, wie sich andere Staaten in bezug auf Mitgliedschaft des Roten Kreuzes verhalten. Wir lassen hier einige Zahlen folgen. Auf die Bevölkerungszahl entfallen in Prozenten für: Argentinien 0,5, Brasilien 0,03, China 0,08, Dänemark 0,8, Spanien 0,3, Nordamerika 20, Frankreich 0,6, Holland 0,6, Italien 0,9, Japan 3,6, Norwegen 0,3, Polen 0,2, Schweden 1,17, Schweiz 1,13. Die Zahlen für Deutschland und Oesterreich fehlen noch. Wenn nun auch die Schweiz an vierter Stelle steht, so ist das für die Geburtsstätte der humanen Rot-Kreuz-Idee noch viel zu wenig und wir sind von fremden Staaten weit überholt worden. Unterstützen wir also durch Beitritt das Rote Kreuz, wie wir dem Friedensvereine angehören! *L. R.*

### Noch immer deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Ein ganzes Jahr ist nunmehr seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages vergangen. Aber noch immer schmachten Hunderte von deutschen Kriegsgefangenen in französischer Gefangenschaft. Nach dem Waffenstillstand mussten alle französischen Kriegsgefangenen, auch solche, die wegen gemeiner Verbrechen zu hohen Strafen verurteilt worden waren, ausgeliefert werden. Frankreich aber hat bei der allgemeinen Auslieferung nicht nur die etwa 20 deutschen Kriegsgefangenen zurückbehalten, die sich Verbrechen schuldig gemacht hatten, sondern auch solche, denen nur Vergehen gegen die Disziplin und die Lagergesetze nachgewiesen worden waren. Die Angaben über die Zahl der Zurückgehaltenen schwanken zwischen 500 und 800. Allein im Zentralzuchthaus in Avignon befinden sich 421 Deutsche. Uns werden Briefe von diesen Unglücklichen gezeigt. Ihr Los ist verzweifelt: Bei härtester Zwangsarbeit, misshandelt und von Hunger gequält, sind sie moralisch gebrochen. Unterkunft, Verpflegung und Behandlung sind unter aller Menschenwürde, als ob es die französischen Wächter darauf abgesehen hätten, ihre Opfer nach Möglichkeit zu quälen. Briefe und Pakete waren Monate hindurch gesperrt. Aussicht auf Erlösung sehen die Unglücklichen nicht, die sich von der Heimat vergessen glauben. Die hohe Zahl von Fluchtversuchen unter Verhältnissen, wo Flucht dem Selbstmord gleichkommt, zeigt am besten die Gemütsverfassung dieser Verzweifelten. Bei fast allen Zurückgehaltenen handelt es sich nur um ganz leichte Vergehen, Vergehen, die die Gefangenenexistenz oft im Gefolge hat, wie Mundraub und Sachbeschädigung in Verbindung mit Fluchtversuchen, falls die Unglücklichen nicht überhaupt Opfer des französischen Hasses, falscher Anklage, meineidiger Zeugen oder fehlender Verteidigungsmöglichkeiten geworden sind. Frankreich befleckt seinen Namen, indem es den Krieg gegen Einzelne über den Frieden hinaus verlängert. Es gebe die Zurückgehaltenen frei, die als pflichtgetreue Verteidiger ihres Vaterlandes in seine Hände gefallen sind, und die nur aus Not und Verzweiflung gegen die Gesetze der Ordnung verstossen haben. Wir appellieren an das Ehrgefühl der französischen Nation, der französischen Regierung und an das Urteil der Welt.“



[2]

[I. H. 433. B.]